



Monatsblätter für katholische Poesi.

Nr. 39.

September.

IV. J. 1879.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Man abonnirt nur bei J. W. Schleyer zu Liskelstetten b. Constanz in Baden (Deutschland).

660.

Gott, Adam und der Wasserfall.

(Am Diesbachfalle im Linthtale hinter Glarus.)



ine volle Stunde,
Hochentzückt und staunend,
Stand ich an des Diesbachs
Wundersamem Falle:
Sah die Wasser stäuben,

Sah der Iris Farben
Hold die Sonne malen;
Sah die Gischtatome
Zärtlich mich umweben;
Fülte mich im Busen
Ganz wie neugeschaffen,
Sog mit Wolbehagen
Dort Ozoneduft ein;
Hörte rastlos donnern
Dort die Sturzesmassen;
Sah den ersten obern
Fall dort noch zwei neue
Ewigfort gebären. —

Welch' erhebend schöne
Prachtgedanken rauschte
Mir mein Genius dorten
Tief in's Dr und Herze! —

*

„Sih!“ so hört' ich's klingen
Mir in Herzenstifen:
„Sih, drei Wogenstürze
Rauschen hir hernider!:
Oben hoch der erste
Zeugt aus sich den zweiten,
Und der zweit' und erste
Geben tifer unten
Dort dem letzten dritten
Ursprung, Sein und Inhalt;
Und doch tost in allen
Einer und derselbe
Urstoff nur — das Wasser.

Also siehst du schön hier
 Wesensgleichheit walten;
 Doch die Teile dreifach. —
 Menlich gab einst Adam
 Eva Sein und Wesen,
 Und die beiden ersten
 Eltern Abel, ihrem
 Sone, Sein und Leben.
 Allen drei'n inwonte
 Gleiches Wesen — Menschtum;
 Dennoch waren alle
 Drei verschied'ne Menschen! —

*

Staunend hört' ich dort so
 Meinen Genius tiefe
 Worte in mich rauschen.
 Doch er sprach: „Noch weiter
 Höre, was ich künde!
 So wie Wasserfall und
 Jenes erste Kleeblatt
 Deiner Auen eins und
 Drei sind, und so eigen
 Von einander stammen:
 Anders nicht ja ist es
 Mit des ganzen Weltalls
 Tiefstem, erstem Urquell,
 Mit der Gottheit selber,
 Die das All erschaffen:
 Zeugt doch Gott der Vater
 Ewig liebend sich den
 Son, sein holdes Gleichbild,
 Und von beiden geht ja
 Aus der heil'ge Lieb'geist;

Drei sind so im Himmel
 Ew'ge Lieb'personen,
 Da die Liebe nimmer
 Eine Lieb'objekte
 Sein kann, und die heil'ge
 Selbstsuchtfrei entbrennet.
 Dennoch lebt in allen
 Drei'n das gleiche Wesen,
 Das sich selbst die Liebe
 Liebhold uns nennet.
 Hier auch, sieh! am Falle
 Dieser Sturzeswogen
 Schuf sie sich ein Abbild. —
 Hier auch kannst du darum
 Sie, die ein- und dreifach,
 Liebendfromm anbeten.“ — —
 Ueber alle Massen
 Staunend, sinnend, selig...
 Hört' ich meinen Genius
 Mir in's Ohr und Herze
 Herrlich also rauschen,
 Sanft anbetend wirklich
 Dort dann in die Knie,
 Knie wie gebannet... —
 Aber wie vom Sturzbach
 Drauf ich weggekommen,
 Weiß ich warlich, Freunde!
 Weiß ich warlich nicht mer. —
 So vil nur ist kund mir,
 Daß ich dort am Diesbach
 Himmelswonn' im Schauen,
 Himmelswonn' im Sinnen
 Schon vorausgekostet.

661.

E d e l w e i ß.

Ein schneeig Sternlein wunderschön
 Blüht herzig auf den Alpenhöh'n.
 Vor Freud' die Augen mir vergeh'n,
 Wenn sie die holde Blümchen seh'n.

Es lert, daß Unschuld nur gedeiht
 In hoher, stiller Einsamkeit,
 Wo Sternennähe Lichtglanz leihet,
 Und nichts der Reinheit Zier entweihet.

Ach, Alpenblümchen rein und klar!
 O sei mir Manung immerdar,
 Zu wandeln einsam, schlicht und wahr,
 Aufblickend gern zur Sternenschar! —

662.

G n o m e n.

Gottes Wort im Weltgerichte.
 Dort zu des ew'gen Freuden=
 psalmes Jubelton
 Ist Christi Wort im Weltgericht die
 Antifon.

Gottesliebe.
 663. Laßt die Gottesliebe in uns
 flammen!
 So nur kommen droben wir
 zusammen.

Elias.

Bibliſches Drama.

(Fortſetzung.)

Warum doch büßen die dort, was ja
Ihr Frevler auf dem Thron allein ver-
brochen?! —
So büßt das Volk mit ſeinem ſchlim-
men Haupte. —

Sibenter Auftritt.

Perſonen: Elias; ein zweiter Oberſt mit 50
Soldaten.

(Gegenſtände: Die vorigen.)

Zweiter Oberſt.

Mann Gottes! alſo ſpricht der Herr
und König:
„Komm eilends doch herab dort von
der Höhe!“

Elias (drohend.)

Bin ich wahrhaft ein Gottesmann,
ſo falle
Auf's neue Feuer von des Himmels
Höhen,
Und zere dich ſammt deinen fünfzig
auf! —

(Wiederholter Blitz und Donner. Die 51
Kriagsleute ſinken ebenfalls getroffen nieder.)

Auch die da, ſie hören auf, den
Diner

Des Herrn an Bergeshöhen einzu-
fangen. —

O Herr, ſei gnädig ihren Schergen-
ſelen!

Doch, ach, wozu ſo vile meine halben
quälen!? — —

Herr, nimm mich weg von dieſer To-
deſerde,

Daß Deines Reiches Kindern Ruhe
werde! —

Achter Auftritt.

Perſonen: Elias; ein dritter Oberſt mit 50
Soldaten.

Dritter Oberſt (ſeine Knie vor Elias
beugend und flehentlich ihn bittend.)

Gerechter, heil'ger Gottesmann! verachte
Doch meine arme Seele nicht, die nur,
Was ihre Pflicht gebent, vollziehen
will,

Und ſchone doch der Knechte Dein,
die mit mir

Siber gekommen, weil der König es
Uns ſo beſal! Ach, ſihe, zweimal
ſchon

Fur Feuer her vom Himmel auf
Dein Wort,

Und tödete ſchon zweimal fünfzig
Mann

Sammt ihren Fürern. Aber ich nun
bitte:

Erbarme Dich doch meiner, unſrer
Sele,

Und jener unſrer armen, armen
Kinder,

Und komme mit uns an den Hof des
Herrſchers! —

Gottengel Elchanan.

Elias, auf! erhöret iſt ſein Flehen
Um ihrer ſchuldlos armen Kinder
willen.

Nun geh hinab mit ihnen furchtlos,
ſef

Und unverzagt! Kein Har ſei Dir
gekrümmt!

Denn wer im Schuze Gottes
ſteht, gen dieſen

Kämpft auch ein Heereslager
ganz vergebens. —

Elias.

Doch was ſoll ich zum ſünd'gen Kö-
nig ſagen? —

Gottengel.

Das wird zur rechten Zeit Dir ein-
gegeben.

Jetzt eil mit ihnen friſchen Muts
hinab! —

(Alle beten den Gottengel an, erheben ſich
dann und gehen.)

Neunter Auftritt.

Palast des Dchozias.

Perſonen: Dchozias; Elias; dritter Oberſt.

Dchozias (ratlos.)

Was ſoll das ſein?! — Der tödet
mir noch alle

Soldaten, wenn ich immer neue
ſende. —

Furchtbarer Feuermann! — So iſt
es dennoch

Ganz wahr und richtig, was nie
meine Mutter,

Doch ſtets mein Vater hat geglaubt
von jenem

Blizopfer auf des Karmels lichten Höhen! —

(Schlägt sich an die Stirne.)

Was fang' ich mit dem Himmelsfeuerwerfer

Denn an, wenn sie ihn bringen — oder nicht?!

Das ist mir ein entsetzliches Dilemma:
So oder so! Er ist ein ganz merkwürd'ger,

Kein unerhörter Mann! Ich muß ihn hören,

Ihn schonen und ihm folgen! Oder, oder! —

Auch mir ruft Himmelsfeuer er auf's Haupt,

Auf das mir onehin zu Tod erkrankte.

(Er sinkt zurück.)

Oberst (mit Elias.)

Hir, Herr und König! bringen wir den Mann,

Den du zu holen uns hast anbefolen,

Ochozias (gitternd, für sich.)

Er ist's, der Feuermann vom Berge Karmel! — (Zu Elias.)

Was tödest Du mir — meine besten Kriger? —

Und warum kündest Du — den Tod mir an? —

Elias.

Diweil du Boten abgesant, dir Rat zu holen bei dem Gözen Akkaron's, Dem Belzebub, als ob kein Gott bei uns

In Israël mer walte, Dessen Wort du

Befragen könntest. Sihe, darum sollst du

Von diesem Bette, darauf du gestigen, Nicht mer hir aufsteh'n; nein, des Todes sterben! —

Nicht ich sag' dir dis Wort; es ist vom Herrn. —

Ochozias (stönend.)

O weh'! — so scheid' ich — kinderlos vom Leben, —

Dem Bruder — hinterlassend — Kron' und Reich! —

Mann Gottes! — fleh für mich — und für mein Volk! — —

(Er stirbt.)

Zehenter Auftritt.

Personen: Palastbeamte und Herolde.

(Gegenstände: Zwei goldverzirte Heroldstäbe und verschiedene Uniformen.)

Karos, erster Herold (einen Stab in der Hand, heftig.)

Allum Verrat! Auch Joram, Ochoziä Kronerb' und Bruder, sank im Tode nider,

Getroffen von dem scharfen Pfeile Jehu's

Ju's Herz getroffen! — Draußen auf dem Grundstük

Des Naboth ligt des hingejunk'nen Leiche. — —

Etliche Palastbeamte (ernst.)

So hat sich Gottes Wort auch hir bewärt,

Das also klang: „Fürwar! Das Blut des Naboth

Und seiner Söne will ich hir vergelten, Auf diesem rachebeischenden Gefilde!“ —

Lez, zweiter Herold (schauerlich.)

Und Jezabel, des Achab Weib, sie ward

Auf Jehu's Wink von ihren Kämmerern Aus ihrem Fenster hoch herabgestürzt,

Daß dort die Quadersteine an der Mauer

Von ihrem Blute trifen. Rosse hufe Zertraten dann sie, und die Hunde

Sie auf, daß nur noch Schädelknochen und

Gebein von Händ' und Füßen von ihr übrig. —

Palastbeamte (gläubig.)

Gerechter Loner Du im Himmel! —

Also Hast Du verheisen durch Elias, den

Thesbiten, wie es hir geschah: „Die Hunde,

Sie nagen einst am Fleische Jezabels, Dort auf dem blut'gen Aker Jezrahels,

So daß, wer dort vorbeigeht, sagen wird:

„„Ei, ei! ist das die stolze Jezabel?““ Den lange wir verkannt: Elias ist

Des waren Gottes warer Lichtprophet! —

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

Eutyhia,

der

Stern des unentweiheten Paradises.

(Fortsetzung.)

Dann sprachen sie laut sich die lauterste Absicht
 Noch aus, nur beseligten Wesen das Dasein
 Zu leihen zu Gottes höherem Preise
 Und immer größerer Edenserweiterung.
 Dann sauten sie minnig aus Herzensgrunde,
 Von Busen zu Busen sich einen Lib'hauch,
 Sich einen sinnlich-geistigen Lichtstral
 Der reinsten und feinsten Gattung zu,
 Wie stets er in ihrer Willkür ja ligt—
 So recht einen innig gehaucheten Stral
 Von Wärme und Licht und belebender Kraft,
 Wie solchen die Gottheit den Sonnen
 Entsendet,
 Und selige Geister sich ihn zublizen,
 Um in lauterster, feurigster, himmlischer
 Luft
 Zu neuer Gotteslib' sich zu flacheln.—
 Und diser Stral, er wimmelt von Keimen
 Befelender Kraft, die so ineinander
 Heiß überflisen, so tief sich durchdringen,
 Daß Fruchtbarkeit sich allseitshin austauscht,
 Daß Mann und Weib und der Mittler
 bilden,
 Was ihnen beliebt: Mann männliches,
 weibliches . . . ,
 Und Weib sich weibliches oder männliches . . .
 Und Wille des Mittlers Weib, Mann
 und Mittler. —
 Nur was sie zuvor verabreden
 fromm,
 Und was dann jedes von ihnen reicher
 Und frömmer und inniger, tugendvoller
 Austausch: dieses Geschlecht wird
 geschaffen.
 Strömt Obios mer an Vollendung
 über,
 So werden künftige Männer sprossen.

Doch läßt Beata mer Libe glühen,
 So wird Eutyhia mer Mägdelein
 schauen.
 Wünscht aber Makarion Mittler zu
 schaffen,
 So entstralen ihm mer Kräfte der
 Tugend. —
 Ganz je nachdem an Selen Bedürfnis
 Sich zeigt auf Eutyhia's Segens-
 gefilden:
 Sei's nun im ersten, im zweiten, im
 dritten
 Der heiligen Libegeschlechter droben;
 Sei's durch das Scheiden vollendeter
 Selen,
 Die hinan zum himmlischen Zile
 schweben,
 Hinan zu Gott, zu anderen Sternen,
 Wo neue Kaiserreiche sie gründen,
 Wie Obios sein erstes auf Eutyhia:
 Ganz je nachdem ein einzelner oder
 Ein Par, ein Kleeblatt . . . nach Gottes
 Ratschluß
 Zum Himmel enteilte: rein darnach,
 um nur
 Die Lücken zu füllen auf Eutyhia;
 (Denn dort wird keine Lücke geduldet):
 Nach diser genau bemessenen Regel
 Wird dort im heiligen Kreise gezeuget
 Wo planlose Willkür nimmermer schaltet,
 Wo Vernunft nur und Lib' all';
 Handeln bestimmt.
 Am leuchtenden Knotenpunkte, wo
 denn
 Aus Herz und Mund der schaffende
 Lib'hauch,
 Der gehauchte Lib'stral der glücklichen
 Gatten
 — Ob zu zweien sie sich oder dreien
 in Libe
 Vereinen, bleibt völlig dahingestellt —:
 Am Punkte, wo sich die Schöpferstralen,
 (Denn Obios ist ja ein Schöpfer im
 kleinen),
 Vereinen, sich kreuzend treffen und
 mischen:
 Dort, sehet, entwickelt sich aus dem
 feinen,
 Dem reinen Lichtes- und Wärmeknoten,
 Wie einstens die Welt aus dem Wel-
 teneie,
 Allmählich ein neues, ein überaus
 zartes,

Biberätzel.

Judäa's Herrscher, die da Männer
Nach Gottes Herzen vordem waren:
Nur drei sind's in der langen Reihe,
Die schlimm beginnt mit Saul, dem
schlimmen. —

Nimm von den Namen dieser drei nun
Hinweg das erste Lesezeichen,
Und bild mit dem Buchstaben-Kleeblatt

Ein neues Wort, so hast „Dei“ du;
Denn reges secundum Dei cor*)

Ja waren sie. Wie seltsam die doch
Sich fügt! — Nun sag, wie hien
dise

Drei Herrscher nach dem Herzen
Gottes? — —

* D. i.: Könige nach dem Herzen Gottes.

Das Englein.

Wo gläubigfromm zum Sternenzelt
Ein feuchtes Aug' sich hebt,
Da sieht es oft, wie jener Welt
Ein Englein still entschwebt.

Das Englein aber, gut und mild,
Trennt Trost in's wunde Herz.
Der Tränen vil schon hat's gestillt,
Geheilt schon manchen Schmerz.

Es senkt in die bekomm'ne Brust
Zwei Tröpflein süßer Guld,
Zwei Tröpflein, reich an Himmelslust:
„Die Hoffnung und Geduld.“ —

Und hat's die Tröpfchen eingesenkt
Eis in des Herzens Grund.
Dann schwindet was da schmerzt und
krankt,

Dann narbet jede Wund.' —

Drum, wo ein Herz mit Leiden ringt,
Da mag's wol aufwärts schau'n,
Bis ihm die beiden Tröpfchen bringt
Das Englein — „Gottvertrau'n!“

R.

M. S j.

Lateinische Reimsprüche.

666. Deo intellectum, voluntatem, affectum!

667. Corde Deus desideretur! opere tenetur.

668. De voluntate divina pendent hominum
decreta.

669. Nunquam errabis, Deo si semper placebis.

670. Cum Deo agas reverens, humilis, ardens! —

671. Deum extollas; tete summittas!

672. Nihil Deo praefer altissimo!

Allspracheverse.

673. Kó kelós sinél sani upölidóm:

Kó atós pönís pemélitöl getóm.

Womit der Sünder verscherzet sein Heil,

Damit wird ihm die Strafe zuteil.

(Kelós = was; sin = Sünde; sinél Sün-
der; san = Heil; pölid = Verlust; atós =
dieses; pön = Strafe; melit = Verdienst).

674. Flens kúlmil vön lukim eköm-
oms,

Ven Yesus égivom fitis e bódis.

Ab vén Omi[^]ál kluzif epótoms,

Te lúl, te lúl ediloms Oma

dólis.

Fünftausend Freunde fanden sich ein,

Als Jesus Fisch' und Brode gesendet.

Doch als man Jhu an's Kreuz gesendet:

Nur fünfe teilten seine Pein. —

(Mil = 1000; vön = einst; lukim = herbei;
kóm = Ankunft; ven = als; ab = aber;
al = zu; kluzif = Kreuz; pot = senden;
te = nur; dil = Teil; dol = Schmerz).

* Poetischer Wortschatz.

18. Wein. a. Substantiva. (Schluß.)

Bakchantinen, Tyrjusstab, Epulonen, Amfora, Massiker, Falerner, Kyperwein, Tokaier,
Malwasier, Santoriner, Sekt, Ziber, Sorqenscheucher, Nektar . . .

b. **Epitheta ornantia:** Goldener Bronn, den Männern Feuerkraft spendend, krausen
Schaum aufsprudelnder Freudenborn, herzerquickend köstliches Raß, heilvolle, segenbringende Form
des immerfließenden göttlichen Sineblutes . . .

Sionsteleson.

Sendungen erhalten von: Fr. G. G. M. z. R. = R. (3); H. B. D. v. B. (lib. latein. Briefchen; 1000 Dank!); A. N. i. G. a. d. D. (wird geschehen); H. Kpl. L. Löffler zu St.: Wir lasen Ihre Broschüre über W. Marr's „Sieg des J.“ mit grossem Interesse, u. gaben es weiter zum Lesen. Dieselbe verdient die grösste Verbreitung. Hat doch auch die profane Poesi über „moderne Verjudung oder Verjüdelung zu klagen. Aber wer hilft zu dieser Verjudung mit? Wer die wahre, christl. Poesi dummvornem ignorirt, was mitunter sogar von „Vornemen“ geschieht!! — — Fr. A. J. z. Sch. G. b. A. u. S. (danke für die 1. Zeilen. Was macht Josefchen, uns. kl. J.-Dinerin? —) H. Fr. A-nz. Gal. (Amerika; 2 D. in Pap. erh.; herzl. Dank! Zeitungen deutsch u. engl. uns erwünscht, doch selbstverständl. nur gratis; später einmal ein Brief von uns; bitte nur um gütl. Geduld!) Fr. A. W. z. Kr., jetzt z. H. b. J. i. L. (4; H. Dk. G. i. Kr. (6); H. Dk. Kr. z. G. (6); H. Pf. J. A. z. P. (1); Pf. Kr. z. A. (2 ss. r.); Pfv. G. B. z. E. (item); Pf. R. G. z. Sch. (3; herzl. Bravo zur Uebung in uns. Allsprache! Wir haben schon viele Schüler u. Schülerinnen darin. Grammatik u. Lexikon sind nahezu fertig.) B. J. G. z. R. b. J. (2); Pfv. W. St. z. Bl. b. J. (1 erh.; aber Sie bekamen ja 1 Ecol. gratis; also wird Ihnen die 1 M. pro S.-H. 1879. 1. Semest. gutgeschrieben. Zu musikal. Beiträgen felt uns (obwol wir genug davon im besten zäzilian. Stil liefern könnten) absolut die nöt. Zeit. Man kann eben nicht 2 Herren zugl. dinen.) Pf. Gd. M. z. B. (2); Pf. M. H. z. S. b. L. (4); H. Dk. R. z. L. (6); H. D.-P. u. G.-B. Dr. A. M. i. B. (uns. ehrerbitt. Dank für die 1. Zeilen! 5 ss. grata.) Pf. L. z. W. b. Sch. (6; Akten santen wir ab; aber, nicht wahr, wir sprachen ja per „Du“? —) Pfv. Gr. z. N. (1); Pf. St. z. M. (4 ss. r.); L. L. v. H. i. Ut. (Holland 4); St.-Pf. u. Fr. M. v. G. i. M. (4); Pf. G. G. z. R. u. J. u. z. G. (2 ss. r.); Pf. R. N. z. Ob. b. Fr. (4; herzl. Dank für all' Ihre Güte! Sie sind wahrhaft für relig. Poesi begeistert). Pfv. B. z. D. b. L. b. (2); H. M. D. z. H. b. H. (1); Pf. L. H. z. G. (3); B.-K. N. M. i. Eg., B. (4 ss. recht); Fr. Math. S...r i. M. (1. Dankesbrief u. 2 Gedichte; ist das italien. Gedicht auch von der 1. Mama? oder v. sonstwoher? Einer deutschen Dame macht es hohe Ere! Werde für die teure Pazientin beten. — Ach, wir machen jedermann so gerne Freude. Wenn uns nur auch die Mitwelt mer Freude machen würde! Das würde poetisch begeistern! Aber Dame Mitwelt ist oft so diabolisch böshaft, neidessbläß u. schadenfroh!! — — Fr. — s z. D.: Sie wünschen passende **Kreuzesausschriften**? Hier sind für einstweilen 3:

„Heil'ges Kreuz! sei uns're Jäne
 Hir im Kampf, in jeder Not!
 Jäne, die uns stündlich mane,
 Treu zu sein bis in den Tod!“

„Im Kreuz allein ist wares Heil!
 Dis glaube, und sei gut!
 Hir findest du den besten Teil,
 Und noch im Tode Mut.“

„Was will das Kreuz, das hir am Wege
 steht?

Es ruft dem Waller, der vorübergeht:
 O harre aus im Leidensringen!
 Das Kreuz wird dich zu Jesus bringen.“

H. B. B—m: Gegen Bespöttler heiliger Bildnisse sollte man auf alle relig. Bilder schreiben:

„Anschauen macht gedenken,
 In tiferes Sinnen sich senken.
 Wenn nun Anschauen gedenken macht:
 Von wem denn werden Bilder belacht?“ —

Anmerkung des Druckers der S.-H. Herr Pfarrer u. Redaktör der S.-H. J. M. Schleyer hatte am 28. Juli d. J. die hohe Ehre, wegen eines Gedichtes über das Kaiserjubiläum zur Kaiserlichen Tafel auf der Insel Mainau gezogen zu werden.

Eigentum und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Nachdruck nur römischkatholischen Blättern gestattet, und diesen blos unter der Bedingung der Hinzufügung des Beisazes: Aus der „Sionsharse,“ und bis auf Widerrufung dieser Vergünstigung. Dramen den Bühnen gegenüber Manuskript, mit Ausnahme jener der Gesellenvereine. Lieder in Musik setzen steht frei.

Verantwortl. Redaktör u. Eigentümer der S.-H.: Pfr. J. M. Schleyer in Litzelstetten b. Konstanz.
 Druck von E. Tappen. In Kommission der Hofbuchhandlung v. E. Tappen in Sigmaringen.